



Editorial

Das IWH reformiert sich grundlegend. Seit Mitte Dezember 2011 leiten wir als Interimsvorstand das Institut, bis eine neue Präsidentin oder ein neuer Präsident im Amt ist. Reformen sind notwendig, um die wissenschaftliche Leistungsfähigkeit des Instituts zu steigern und dem IWH weiterhin eine bedeutende Stimme in der wissenschaftlich fundierten Politikberatung in Deutschland zu verleihen. Denn dafür gibt es viele gute Gründe. Wirtschaftswissenschaftliche Begleitforschung zur Transformation in Ostdeutschland und Mittelosteuropa zu leisten, darin bestand der Gründungsauftrag des IWH. Nach dem formalen Abschluss der Transformation hat das IWH sein Forschungsprogramm weiterentwickelt und erforscht heute die transformationsbedingten ökonomischen Besonderheiten, die es zu überwinden bzw. zu gestalten gilt, sowie den fortdauernden Prozess der ökonomischen Integration in Europa.

In den post-kommunistischen Regionen Europas herrschen wirtschaftliche Bedingungen vor, die eine ökonomische Integration und damit eine Schließung der Wohlstandslücke zu den weiter fortgeschrittenen Ländern der Europäischen Union erschweren. Das IWH widmet sich der Analyse, unter welchen Bedingungen die strukturschwachen Regionen Europas aufholen und wie sich die ökonomischen Verflechtungen mit den Wirtschaftszentren Europas verstärken lassen.

Dass der gesellschaftliche Bedarf, diese Themen zu erforschen, hoch ist, zeigt nicht zuletzt auch die aktuelle Schulden- und Vertrauenskrise im Euroraum, auf die Forschung und Wirtschaftspolitik noch keine befriedigenden Antworten gefunden haben. Bei der voranschreitenden Integration der ehemals zentral geplanten Volkswirtschaften in die europäische Wirtschaft könnte es schnell zu ähnlichen Problemen kommen, wie sie gegenwärtig vor allem in den südeuropäischen Peripherieländern zu beobachten sind.

Zu diesen und verwandten wirtschaftspolitisch relevanten Themen wird das IWH auch in Zukunft mit seinen Publikationen und Veranstaltungen wissenschaftliche Impulse geben, den Akteuren der Wirtschaftspolitik seine Expertise zur Verfügung stellen und der interessierten Öffentlichkeit ökonomische Zusammenhänge nahebringen.

*Jutta Günther und Oliver Holtemöller
Vorstand des IWH*